

bereits 1964 in einem Vortrag im Institut für Internationale Politik in Prag zu dem Thema sprach: „Das Ende des Leninismus“, wobei seine Ausgangsthese darin bestand, daß der Leninismus für eine entwickelte moderne Gesellschaft keine Geltung mehr habe. Er hat so schon 1964 die Möglichkeit gehabt, offen in der Hauptstadt der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik gegen den Leninismus aufzutreten und die konterrevolutionäre Propaganda vorzubereiten. Ein Jahr später erklärte er in seinem Buch „Alternative zur Spaltung — für eine weiter gefaßte Konzeption von der Rolle Amerikas in Europa“: „Am wünschenswertesten wäre es, wenn der Prozeß der Änderung mit der inneren Liberalisierung der osteuropäischen Länder beginnt.“ Es geht also hier nicht um partielle Fragen, sondern um die Grundfrage des Sozialismus überhaupt. Es geht nicht um eine Frage der CSSR, sondern um die Frage des Kampfes zwischen den beiden Weltsystemen. Brzezinski hat das ganz offen formuliert. Er ist selbst einer der engsten Mitarbeiter der Staatsführung der USA.

Lob seitens der Imperialisten ernten jene, die vor dem Druck des Antikommunismus zurückweichen, den Kampf gegen die bürgerliche Ideologie einstellen und Konzessionen an die Imperialisten machen. Dabei sind die Argumente oft unterschiedlich. Es ist doch kein Zufall, daß gerade Herr Brandt ausdrücklich Lob für die Einführung des Sozialdemokratismus in der CSSR spendete.

Damit lobte er die Anleihen beim Kapitalismus, bei der bürgerlichen Demokratie und der sozialdemokratischen Politik.

In der Tschechoslowakei war es unter dem Einfluß bürgerlicher Ideologien kleinbürgerlichen, halbanafchistischen Schriftstellern und Journalisten gelungen, entscheidende Positionen in den Massenmedien zu besetzen und als politisches Zentrum zu wirken. Sie waren beherrscht von der Konvergenztheorie, von dem Streben, zwischen den kapitalistischen Staaten und der sozialistischen Staatengemeinschaft das Modell eines besonderen Weges, eines dritten Weges, zu demonstrieren. Das kam in der Plattform, die Sviták in der Gewerkschaftszeitung „Práce“ veröffentlichte, und im Dokument „2 000 Worte“, in den Erklärungen von Snejdarek in Frankfurt am Main und anderer tschechoslowakischer Politiker zum Ausdruck.

Die politische Analyse der Vorgänge in der CSSR hat prinzipielle Bedeutung für die Strategie und Taktik der marxistischen Parteien, unabhängig davon, ob sie sich an der Macht befinden oder nicht.

Die Analyse zeigt: Das schleichende Gift der bürgerlichen Ideologie richtete sich vor allem gegen die marxistisch-leninistische Partei, gegen ihre revolutionäre Theorie und Praxis.

Das fing zunächst sehr „harmlos“ an: Man sprach von einer „humanen Sendung der Partei“, von der Notwendigkeit, „die unformelle, natürliche Autorität der Partei“ zu verwirklichen. Die führende Rolle der Partei könne doch nicht mehr verstanden werden als Monopol, als Konzentration der Macht. Sie solle vielmehr ihre Politik so durchführen, „daß sie sich ihre führende Rolle im Wettbewerb mit anderen verdient“, d. h. mit antisozialistischen Parteien.